



Bild: Leon Schmidt

Detail-Symposium

Energieeffizienz – Made in Germany

Die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Erneuerbare Energie“ sind derzeit in aller Munde, denn die steil angestiegenen Kosten für Erdöl und somit auch für das preislich daran gekoppelte Gas haben vielen im vergangenen Jahr mehr denn je die Notwendigkeit aufgezeigt, in Zukunft andere Wege gehen zu müssen und sich von der Abhängigkeit fossiler Brennstoffe zu lösen. Auf einen wichtigen Aspekt, der dabei oft außer Acht gelassen wird, wies Gerd Hauser – Professor an der TU München und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik – in seinem Referat im Rahmen des Detail-Symposiums „Energie und Nachhaltigkeit“ auf der BAU 2009 in München hin: Nicht die Nutzung erneuerbarer Energien sollte im Vordergrund der Planungen stehen, sondern Investitionen in einen effizienteren und sparsameren Umgang mit der vorhandenen Energie. In den Fokus dieser Betrachtung rückt der Gebäudesektor, denn knapp vierzig Prozent der in Deutschland verbrauchten Energie werden für das Heizen beziehungsweise Kühlen und Beleuchten von Gebäuden und für Warmwasser aufgewendet. Das Potenzial einer effizienteren Nutzung übersteige, so Hauser, die Summe der 2006 in Deutschland regenerativ erzeugten Energie um ein Vielfaches. Erst im zweiten Schritt sei es

dann sinnvoll, in die verstärkte Produktion erneuerbarer Energien zu investieren.

Bei den Neubauten scheinen viele Probleme bereits gelöst, ausgereifte Techniken wurden auf den Markt gebracht. So könnten der Meinung Hausers zufolge bereits 2020 alle Neubauten Plusenergiehäuser sein. Dass diese Gebäude nie Energie verbrauchen wäre allerdings ein falscher Rückschluss. Die Bezeichnung steht für alle Gebäude, die im Jahresmittel mehr Energie produzieren als sie benötigen.

Größere Schwierigkeiten, Energie besser zu nutzen, eröffnen sich im Gebäudebestand. Die energetische Sanierung ist oft nicht wirtschaftlich, viele Besitzer schrecken vor den teils hohen Kosten zurück. Gefragt ist an diesem Punkt der Staat, der mit

1 Im Jahr 2007 hatte die TU Darmstadt erstmalig als Team Deutschland am Solar Decathlon Wettbewerb teilgenommen und diesen auf Anhieb gewonnen

2 Auch 2009 will das bewährte Team wieder in Washington D.C. antreten – diesmal mit einem Konzept, bei dem die Fassade optisch wie technologisch eine zentrale Rolle spielt

gezielter Förderung die Eigentümer unterstützen sollte.

Beim Blick ins Ausland zeigt sich, dass dort die Botschaft der Energieeffizienzsteigerung bereits angekommen zu sein scheint, denn die Thematik wird als Teil des „German Way of Life“ angesehen. Passend dazu wirbt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Rahmen der „Exportinitiative Energieeffizienz“ für die Produkte und Dienstleistungen deutscher Unternehmen unter dem Motto „Energieeffizienz - Made in Germany“. Dass dies alles nicht nur hohle Worte sind und sich bereits heute Energie sehr bewusst nutzen lässt, bewiesen Studenten der TU Darmstadt beim „Solar Decathlon 2007“. Als einzige deutsche Teilnehmer setzten sie sich mit ihrem Plusenergiehaus gegen 19 weitere Gruppen durch. Mit einem verbesserten Konzept werden sie im Oktober 2009 erneut an den Start gehen.

Ein Nachbau des Modells 2007 dient dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung nun als Ausstellungspavillon zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Modernisieren“. Derzeit steht er auf dem Marienhof in München und kann dort noch bis zum 15. April jeweils dienstags bis samstags von 11 bis 18 Uhr sowie sonntags von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Ab dem 1. Mai wird das transportable Gebäude voraussichtlich auf dem Washingtonplatz in Berlin, dem Südvorplatz des Hauptbahnhofs, aufgebaut sein und später weiter durch Deutschland touren.

Simone Hübener



Bild: TU Darmstadt

2